



Bozen, 11.7.2022

Bolzano, 11/7/2022

MINDERHEITENBERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 111/22

Der Gesetzentwurf Nr. 111-22 hat zu einer Spaltung der SVP-Mitglieder innerhalb des II. Gesetzgebungsausschusses geführt.

Diese Spaltung zeigt, dass die Zukunftsvisionen des Bauernbundes und jene der Wirtschaft auseinanderklaffen.

Die SVP ist die eigentliche treibende Kraft in der derzeitigen Landesregierung, denn sie verfügt über eine Mehrheit, die mehr als das Fünffache jener ihrer Koalitionspartner wiegt; doch – auch aufgrund der politischen Schwäche dieser Partner – hat sie eine allumfassende Macht, um ihren politischen Willen und ihre Vision durchzusetzen, die allzu oft eine starre Vision von Südtirol zu sein scheint.

Im Laufe dieser Legislaturperiode hat jedenfalls die derzeitige Führung der Partei mit ihrer relativen Mehrheit an Schwung und Elan verloren, und das Ergebnis ist für alle sichtbar: Es werden Entscheidungen getroffen, durch die wir Gefahr laufen, um Jahrzehnte zurückgeworfen zu werden.

Der SAD-Skandal, die Tendenz, die Last des Gesundheitswesens durch Vereinbarungen, von denen einige äußerst fragwürdig sind, von der öffentlichen Hand auf den Privatsektor zu verlagern, die Verwirrung rund um die Unterbringung des Ötzi-Museums, die explosionsartige Zunahme an Investitionen in Bozen und darüber hinaus durch den Tycoon Benko, die Handhabung des Landesgesetzes „Raum und Landschaft“ mit seinen vielfältigen und kontinuierlichen Widersprüchen, die jeden Monat die Unzulänglichkeit der Erschaffer dieses Gesetzes ans Licht bringen, sodass ständige Änderun-

RELAZIONE DI MINORANZA SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 111/22

Il Disegno di legge n. 111/22 ha visto una spaccatura verticale all'interno della II commissione legislativa provinciale tra gli stessi membri della SVP.

Questa spaccatura ha dimostrato come l'area del Bauernbund e quella economica abbiano visioni diverse sul futuro dell'Alto Adige.

La SVP è il vero motore di questa Giunta avendo una maggioranza numerica che vale più di 5 volte tanto quella dei propri partner, ma sta dimostrando, grazie anche alla debolezza politica di detti partner, di avere una forza totalizzante nell'imporre la propria volontà e visione politica, che troppo spesso appare come una visione immutata dell'Alto Adige Südtirol.

L'attuale leadership del partito di maggioranza relativa ha comunque perso propulsione ed iniziativa nel procedere di questa legislatura e il risultato è sotto gli occhi di tutti: decisioni che tendono a riportare indietro di decenni le lancette dell'orologio.

Lo scandalo SAD, la tendenza a spostare il peso della sanità dal pubblico a convenzioni con il privato, di cui alcune profondamente discutibili, la confusione creata intorno alla destinazione del Museo di Ötzi, l'esplosione di investimenti a Bolzano e non solo, messi in atto dal tycoon Benko, fino alla gestione delle legge "Territorio e paesaggio" con le sue molteplici e costanti contraddizioni, che ogni mese fanno emergere l'inadeguatezza di chi l'ha pensata e scritta, rendendo necessarie continue modifiche ed integrazioni, mettono in evidenza la grande confusione sotto il cielo, anche se la

gen und Ergänzungen erforderlich sind – all dies zeigt die große Ratlosigkeit, die in diesem Land herrscht. Und gewiss kann die Situation nicht als rosig bezeichnet werden. Aus all diesen Gründen hat der Landeshauptmann anlässlich der Erläuterung des letzten Haushaltsvoranschlags das Augenmerk auf die NACHHALTIGKEIT gelegt.

Die Artikel des Omnibusgesetzes, die sich auf den Tourismus beziehen, insbesondere der Artikel 8, sind in diesem Kontext entstanden; dann kam der Änderungsantrag des Abgeordneten Leiter Reber, der im Ausschuss von den SVP-Mitgliedern rund um den Bauernbund unterstützt wurde und die Einführung einer Höchstzahl an Touristen sowie einer Bettenobergrenze in Südtirol versenkte.

Im Artikel 34 des Landesgesetzes Nr. 9 vom 10. Juli 2018 wurde ein Absatz 6 hinzugefügt, nämlich eine Höchstgrenze für Touristen in Südtirol: Eine Bettenobergrenze und die maximale Beherbergungskapazität der einzelnen Betriebe werden auf Landes- und Gemeindeebene und für jeden Beherbergungsbetrieb eingeführt, ermittelt und berechnet, und zwar auf der Grundlage der Lizenzen und der Übernachtungen sämtlicher Gäste ab 14 Jahre, die an einem bestimmten, von jedem einzelnen Betrieb gewählten Tag im Jahr 2019 gemeldet wurden. Diese Art der Regelung stellt sicherlich ein Novum in der politischen Debatte im Landtag dar; es ist ein Novum auch angesichts der Forderung des Landeshauptmanns nach NACHHALTIGKEIT.

Der Hotelier Michl Costa betont, dass unser Tourismus krank ist: Diese Branche sieht die Natur als Kapital und den Profit als Betriebszweck; sie setzt auf die touristische Monokultur statt auf eine Kultur der Gastfreundschaft und auf den Massentourismus statt auf das Zusammenleben.

Angesichts dieser Kritik, die nicht von irgendeinem Tourismusunternehmer, sondern von einer „bekannteren“ Persönlichkeit kommt, stelle ich mir – nach dem, was im Gesetzgebungsausschuss passiert ist – folgende Fragen zum vorgesehenen Bettenstopp:

- a) Wo sind die Grundsätze geblieben, die dieser Reform zugrunde lagen?
- b) Weshalb überwiegen heute die Interessen einzelner Wirtschaftsgruppen gegenüber der Idee einer nachhaltigen (wirtschaftlichen und ökologischen) Entwicklung?

situatione non si può certo definire eccellente. Per tutti questi motivi il Presidente della Giunta Provinciale, nel suo intervento all'interno della presentazione dell'ultimo bilancio di previsione ha messo l'accento sulla parola SOSTENIBILITA'.

Gli articoli della legge omnibus relativi al turismo e in particolare l'art. 8 si posizionava in questo contesto, prima dell'emendamento del consigliere Leiter Reber, appoggiato dai membri della SVP in commissione, appartenenti al Bauernbund, che affonda i concetti di "limite massimo di turisti in Alto Adige e limite massimo di posti letto".

Il definire all'interno dell'art. 34 della legge provinciale del 10 luglio 2018 n. 9 aggiungendo il comma 6 e cioè "un limite massimo di turisti in Alto Adige - sono introdotti un limite massimo di posti letto e una capacità ricettiva massima, rilevati e calcolati a livello provinciale, comunale e di singolo esercizio ricettivo, sulla base della licenza e dei pernottamenti di ospiti di età superiore a 14 anni, dichiarati in una data scelta da ogni singolo esercizio nell'anno 2019..... ." è sicuramente una novità assoluta nella discussione politica in consiglio provinciale e nel richiamo del Presidente della Giunta Provinciale alla SOSTENIBILITA'.

L'imprenditore alberghiero Michl Costa pone l'accento su un turismo nostrano che si sta ammalando; che vede la natura come capitale; il profitto come scopo aziendale; la monocultura turistica al posto della cultura dell'ospitalità e la turistificazione di massa al posto della convivenza.

Alla luce di queste critiche che giungono non da un operatore turistico qualunque ma da un nome "pesante", le domande che mi pongo sul ventilato Bettenstopp dopo quanto è accaduto in commissione sono le seguenti:

- a) dove sono finiti i principi che hanno generato la riflessione su questa riforma?
- b) perché a prevalere, ora, sull'idea di uno sviluppo sostenibile (economico e ambientale) sono gli interessi delle singole categorie economiche?

c) Wie ist es möglich, dass das Gesamtziel aus den Augen verloren geht und nun dem Kräfteressen und der Machtpositionierung zwischen Interessengruppen untergeordnet wird?

In der Zeit vor der Pandemie wurden 7 Millionen Gäste und 30 Millionen Übernachtungen gezählt (Daten von 2019), die sich auf die verschiedenen Bezirke und die ladinischen Täler verteilten; dies verdanken wir vor allem dem Dolomiti Superski, der das Pustertal bis zu den Sextner Dolomiten umfasst (vielleicht wäre es angebracht, seinen Erfinder, Gianni Marzola, gebührend zu würdigen); das Burggrafenamt hat sich auch dank der landwirtschaftlichen Betriebe als Frühlings-, Wein- und Gastronomiedestination etabliert und die Städte Bozen und Meran ziehen mit ihrem kulturellen Angebot immer wieder Touristen an. Angesichts all dieser Tatsachen müsste man zum Schluss kommen, dass die Verwaltung der Tourismusbranche in Südtirol die gleichen Besonderheiten aufweist, die wir bei der Handhabung der Raumordnung, der Mobilität, der Schulplanung – und die Liste ließe sich beliebig fortsetzen – vorfinden (oder vielleicht sollte man eher sagen, dass die Landesregierung in der Lage sein sollte, diese ausfindig zu machen); mit anderen Worten, sie müsste die tiefgreifenden und komplexen Unterschiede zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten berücksichtigen.

Die IDM (Innovation Development Marketing) hat die Aufgabe, unser geliebtes Land als Destination für den Tourismus, die Wirtschaft, und das Unternehmertum auf internationaler Ebene zu bewerben und zu vermarkten.

Wie sollten wir das ohrenbetäubende Schweigen der IDM zu diesem Thema interpretieren?

Inwieweit beeinflusst die Bettenzahl von Beherbergungsbetrieben, die keine Hotels sind, die Bettenzahl der Hotelbetriebe selbst und inwieweit beanspruchen sie das Tourismusangebot als solches?

Behandeln diejenigen, die in die Bewerbung Südtirols investieren, nicht alle gleich? Beziehen sie die Produkte unterschiedlicher Marken nicht in die Werbung mit ein? „Verkaufen“ sie die Unterkünfte im landwirtschaftlichen Grün nicht genauso wie die Unterkünfte in den Skigebieten, wobei beiden Angeboten den gleichen Stellenwert zuerkannt wird?

Die Erhaltung der Betriebe in den Höhenlagen und die Gewähr für ein Überleben der in den Berggebieten Südtirols lebenden Familien stellen auch

c) com'è possibile che si stia perdendo di vista l'obiettivo finale complessivo, per assecondare prove di forza e posizionamenti di potere fra categorie?

Se nel periodo pre pandemia (dati 2019) vi sono stati 7 milioni di presenze e 30 milioni di pernottamenti suddivisi tra i vari comprensori e nelle valli ladine soprattutto grazie al Dolomiti Superski (forse è il caso di dare il giusto tributo al suo inventore – Gianni Marzola), che coinvolge la Val Pusteria fino alle Dolomiti di Sesto, se il Burggraviato ha conquistato un posto di rilievo come destinazione primaverile ed enogastronomica anche grazie agli agriturismi, se le città di Bolzano e Merano con le loro proposte culturali, attraggono costantemente il turismo, se ne dovrebbe ricavare che la gestione del Turismo in Alto Adige, presenta le stesse identiche peculiarità, che troviamo (o forse è il caso di dire che la Giunta dovrebbe essere in grado di trovare), nella gestione dell'urbanistica, della viabilità, della pianificazione scolastica – e potrei proseguire a lungo con la lista – ossia dovrebbe tenere conto delle differenze profonde e complesse tra realtà urbane e rurali.

L'IDM (Innovation Development Marketing) ha il compito di comunicare e commercializzare a livello internazionale la destinazione turistica, economica ed imprenditoriale del nostro amato territorio.

Come dobbiamo interpretare il silenzio assordante di IDM su questo argomento?

Quanto incidono i posti letto nelle strutture extra alberghiere su quelle alberghiere e quanto godono del prodotto turistico in quanto tale?

Forse chi investe nella comunicazione dell'Alto Adige non tratta tutti allo stesso modo? Non include i prodotti con i vari marchi nella promozione? Non “vende” la sistemazione nel verde agricolo come quella del centro sciistico, assegnando pari dignità ai due prodotti?

Il mantenimento delle strutture in alta quota e la garanzia di sopravvivenza alle famiglie che popolano le terre alte dell'Alto Adige Südtirol sono a loro

eine Garantie für die Pflege der Landschaft und ihrer Schönheit dar. Das ist eine Tatsache. Kommt die Bereitstellung von Dienstleistungen im Hochgebirge (Straßen, Wasser, Energie...) nur den Gästen oder auch den Bewohnern der Berggebiete zugute? Werden diese Dienste ausreichend und angemessen sein, wenn es in nicht allzu ferner Zukunft keine Einschränkung der Bettenzahl mehr geben wird?

Im Rahmen der Verhandlungen hatten sich sowohl der Gemeindeverband (die Gemeinden müssen den Ist-Zustand in den verschiedenen Ortschaften festlegen) als auch der Bauernbund positiv zum vorgelegten Gesetzestext geäußert; dieser sah mehrere Kategorien für die Einstufung der landwirtschaftlichen Betriebe vor (1,5 bis 6 Hektar Land und fünf Stück Vieh). Nun möchte man diese Regelung zur Bettenzahl auch für Betriebe mit mehr Hektar Land liberalisieren.

Entscheidend wird die Frage der Erhöhung der Ortstaxe sein und die Verwendung dieser Mehreinnahmen für andere Zwecke, d. h. nicht für die Finanzierung des touristischen Angebots, sondern für Ziele, die man sich setzen muss, um Südtirol auch unter dem Aspekt der NACHHALTIGKEIT attraktiver zu gestalten.

Wie hoch ist der Beitrag, den Nicht-Hotel-Betriebe für die Bewerbung Südtirols zahlen in Form der Ortstaxe an die IDM und wie hoch ist der Anteil, den die Hotellerie zahlt? Nehmen etwa Gäste aus den Nicht-Hotel-Betrieben das Tourismusangebot nicht so stark in Anspruch wie Hotelgäste (4- bis 5-Sterne-Gäste zahlen die höchste Kurtaxe, gefolgt von Zimmervermietern, Ferienwohnungen und Campingplätzen)?

Das sind alles Fragen, die beantwortet werden müssen, und wenn wir uns diese stellen, verstehen wir vielleicht, was für ein Konflikt nun die Mehrheitspartei zerreißt; letztere fordert mit Nachdruck die Privatisierung der Fremdenverkehrsämter von Bozen und Meran, doch unter diesen Prämissen ist es vielleicht besser, wenn sie öffentliche Einrichtungen bleiben – zumindest solange, bis klar ist, welche Vision von Südtirol für die Zukunft angestrebt wird, welche Ziele angepeilt und welche Strategien zur Erreichung derselben verfolgt werden.

Will man mit dem vorgeschlagenen Modell in die Schönheit und in die Kultur dieses Landes investieren?

Dieses Gesetz wäre eine gute Gelegenheit dazu gewesen, um ein neues Zeichen zu setzen; stattdessen erleben wir den x-ten Machtkampf, aus

vielfach die Garantie für die Pflege der Landschaft und ihrer Schönheit dar. Das ist eine Tatsache. Kommt die Bereitstellung von Dienstleistungen im Hochgebirge (Straßen, Wasser, Energie...) nur den Gästen oder auch den Bewohnern der Berggebiete zugute? Werden diese Dienste ausreichend und angemessen sein, wenn es in nicht allzu ferner Zukunft keine Einschränkung der Bettenzahl mehr geben wird?

Im Rahmen der Verhandlungen hatten sich sowohl der Gemeindeverband (die Gemeinden müssen den Ist-Zustand in den verschiedenen Ortschaften festlegen) als auch der Bauernbund positiv zum vorgelegten Gesetzestext geäußert; dieser sah mehrere Kategorien für die Einstufung der landwirtschaftlichen Betriebe vor (1,5 bis 6 Hektar Land und fünf Stück Vieh). Nun möchte man diese Regelung zur Bettenzahl auch für Betriebe mit mehr Hektar Land liberalisieren.

Entscheidend wird die Frage der Erhöhung der Ortstaxe sein und die Verwendung dieser Mehreinnahmen für andere Zwecke, d. h. nicht für die Finanzierung des touristischen Angebots, sondern für Ziele, die man sich setzen muss, um Südtirol auch unter dem Aspekt der NACHHALTIGKEIT attraktiver zu gestalten.

Wie hoch ist der Beitrag, den Nicht-Hotel-Betriebe für die Bewerbung Südtirols zahlen in Form der Ortstaxe an die IDM und wie hoch ist der Anteil, den die Hotellerie zahlt? Nehmen etwa Gäste aus den Nicht-Hotel-Betrieben das Tourismusangebot nicht so stark in Anspruch wie Hotelgäste (4- bis 5-Sterne-Gäste zahlen die höchste Kurtaxe, gefolgt von Zimmervermietern, Ferienwohnungen und Campingplätzen)?

Das sind alles Fragen, die beantwortet werden müssen, und wenn wir uns diese stellen, verstehen wir vielleicht, was für ein Konflikt nun die Mehrheitspartei zerreißt; letztere fordert mit Nachdruck die Privatisierung der Fremdenverkehrsämter von Bozen und Meran, doch unter diesen Prämissen ist es vielleicht besser, wenn sie öffentliche Einrichtungen bleiben – zumindest solange, bis klar ist, welche Vision von Südtirol für die Zukunft angestrebt wird, welche Ziele angepeilt und welche Strategien zur Erreichung derselben verfolgt werden.

Will man mit dem vorgeschlagenen Modell in die Schönheit und in die Kultur dieses Landes investieren?

Dieses Gesetz wäre eine gute Gelegenheit dazu gewesen, um ein neues Zeichen zu setzen; stattdessen erleben wir den x-ten Machtkampf, aus

vielfach die Garantie für die Pflege der Landschaft und ihrer Schönheit dar. Das ist eine Tatsache. Kommt die Bereitstellung von Dienstleistungen im Hochgebirge (Straßen, Wasser, Energie...) nur den Gästen oder auch den Bewohnern der Berggebiete zugute? Werden diese Dienste ausreichend und angemessen sein, wenn es in nicht allzu ferner Zukunft keine Einschränkung der Bettenzahl mehr geben wird?

Im Rahmen der Verhandlungen hatten sich sowohl der Gemeindeverband (die Gemeinden müssen den Ist-Zustand in den verschiedenen Ortschaften festlegen) als auch der Bauernbund positiv zum vorgelegten Gesetzestext geäußert; dieser sah mehrere Kategorien für die Einstufung der landwirtschaftlichen Betriebe vor (1,5 bis 6 Hektar Land und fünf Stück Vieh). Nun möchte man diese Regelung zur Bettenzahl auch für Betriebe mit mehr Hektar Land liberalisieren.

Entscheidend wird die Frage der Erhöhung der Ortstaxe sein und die Verwendung dieser Mehreinnahmen für andere Zwecke, d. h. nicht für die Finanzierung des touristischen Angebots, sondern für Ziele, die man sich setzen muss, um Südtirol auch unter dem Aspekt der NACHHALTIGKEIT attraktiver zu gestalten.

Wie hoch ist der Beitrag, den Nicht-Hotel-Betriebe für die Bewerbung Südtirols zahlen in Form der Ortstaxe an die IDM und wie hoch ist der Anteil, den die Hotellerie zahlt? Nehmen etwa Gäste aus den Nicht-Hotel-Betrieben das Tourismusangebot nicht so stark in Anspruch wie Hotelgäste (4- bis 5-Sterne-Gäste zahlen die höchste Kurtaxe, gefolgt von Zimmervermietern, Ferienwohnungen und Campingplätzen)?

Das sind alles Fragen, die beantwortet werden müssen, und wenn wir uns diese stellen, verstehen wir vielleicht, was für ein Konflikt nun die Mehrheitspartei zerreißt; letztere fordert mit Nachdruck die Privatisierung der Fremdenverkehrsämter von Bozen und Meran, doch unter diesen Prämissen ist es vielleicht besser, wenn sie öffentliche Einrichtungen bleiben – zumindest solange, bis klar ist, welche Vision von Südtirol für die Zukunft angestrebt wird, welche Ziele angepeilt und welche Strategien zur Erreichung derselben verfolgt werden.

Will man mit dem vorgeschlagenen Modell in die Schönheit und in die Kultur dieses Landes investieren?

Dieses Gesetz wäre eine gute Gelegenheit dazu gewesen, um ein neues Zeichen zu setzen; stattdessen erleben wir den x-ten Machtkampf, aus



dem hervorgeht, dass der Sammelpartei die Zukunft eines der Eckpfeiler der lokalen Wirtschaft nicht wirklich am Herzen liegt, nämlich die Zukunft des Tourismus.

gez. Landtagsabgeordneter
dott. Sandro Repetto

in cui il partito di raccolta pare incurante delle sorti di uno dei capisaldi dell'economia locale: il turismo.

f.to consigliere provinciale
dott. Sandro Repetto